

Gut, während Ihr und Juno die Steine holt, will ich alle die Dinge, die ich in dem Boote mitgebracht habe, unter die Zelte stauen.“

„Sollen wir die Ziegen und Schafe loslassen, Hurtig?“

„O ja, wir haben nicht zu besorgen, daß sie sich verlaufen. Das Gras ist hier besser und in reichlicherer Menge vorhanden, als auf der anderen Seite. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß sie hier bleiben.“

„So will ich Nanny loslassen, sobald Juno sie gemolken hat; ich wüßte sonst nichts weiter zu thun vor unserer Rückkehr. Laß sehen, Juno, wie viel Steine wir auf einmal tragen können.“

Nach einer Stunde war die Feuerstelle fertig. Hurtig hatte alles gethan, was er konnte, und die Ziegen wurden, sobald sie gemolken waren, losgelassen. Dann traten Wilhelm und Juno ihren Rückweg durch den Wald an. Hurtig ging nach dem Gestade hinunter. Als er daselbst anlangte, bemerkte er eine kleine Schildkröte, auf die er langsam von vorn zuschlich. Nachdem er sie auf den Rücken gelegt hatte, sagte er: „Das gibt einen guten Braten für morgen“, und stieg dann ins Boot, um wieder nach der Bucht auf der anderen Seite zurückzurudern.

Vierzehntes Kapitel.

Im neuen Wohnorte.

Hurtig langte in der Bucht an und begab sich, sobald er das Boot ans Land gezogen hatte, nach den Zelten, wo er die ganze Gesellschaft antraf, wie sie eben Wilhelm, der über das Geschehene Bericht erstattete, aufmerksam zuhörte. Sobald sich der alte Seemann den anderen angeschlossen hatte, wurden die Anordnungen für den nächsten Tag getroffen, worauf sich die Familie zu Bett begab. Nur Hurtig und Wilhelm blieben auf, bis es dunkel war, um die Hühner zu fangen und ihnen die Beine zu binden, damit sie am anderen Morgen ins Boot geschafft werden könnten. Mit Tagesanbruch erging an alle die Aufforderung, sich sobald wie möglich anzukleiden, weil Hurtig das Zelt mitzunehmen wünschte, in welchem Frau Gräse und die drei jüngsten Kinder geschlafen hatten; denn für die übrigen war nur einiges Segeltuch unter den Kokosbäumen